Nr. 263. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 8. Juni 1895.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Der Erzherzog Prinz Salvator von Oesterreich, Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich, wird am Sonntag Abend auf der Wildparkstation eintreffen und im Neuen Palais Wohnung nehmen. Der Erzherzog folgt einer Einladung des Kaisers zur Beiwohnung der in nächster Woche bei Potsdam und Berlin stattfindenden Kavalleriebesichtigungen und Uebungen.

— Anläßlich des Todes des Staatsministers v. Friedberg sind in den Blättern allerlei Erörterungen über den Anlaß zu seinem Rücktritt vom Amte des Justizministers angestellt worden; vielfach wurde derselbe hierbei mit Vorgängen während der Krankheit des Kronprinzen und Kaisers Friedrich in Verbindung gebracht. U. A. hatte die „Volksztg." geschrieben:

„In den kritischen Zeiten, in welchen an ihn das Ansinnen gestellt war, ein Gutachten über die Krankheit des Kaisers Friedrich und die staatsrechtliche Seite der Einwirkung dieser Krankheit auf die Regierungsfähigkeit des kranken Herrschers abzugeben, soll Friedberg die Sache des kranken Kaisers mit Energie vertreten haben. Näheres darüber wissen vielleicht die „Hamb. Nachr." zu erzählen."

Darauf erwidern die „Hamb. Nachr.":

„Dazu sind wir allerdings in der Lage, und zwar haben wir zu erklären, daß die Behauptung der „Volks-Ztg." durchaus wahrheitswidrig ist, wenn damit etwa, wie es nach dem Wortlaute den Anschein hat, gesagt werden soll, daß ein solches Ansinnen von Seite der Regierung an den Justizminister gestellt worden sei. Von Seiten der Vertreter der Regierung, insonderheit vom damaligen Ministerpräsidenten, ist jederzeit „mit Energie" der einzig berechtigte Standpunkt vertreten worden, daß die Krankheit des Kronprinzen auf seine Regierungsfähigkeit ganz ohne Einfluß sei.

** Wenn noch immer von einzelnen interessirten Stellen in der Presse die Anschauung verbreitet wird, als werde mit der Inangriffnahme von Bauausführungen seitens der einzelnen Reichsverwaltungen nicht frühzeitig genug vorgegangen, so ist zu bemerken, daß es sich die letzteren Verwaltungen sämtlich und namentlich die in Betracht kommende Militär- sowie Post- und Telegraphenverwaltung angelegen sein lassen, die Ausbietung der Bauten und deren Inangriffnahme so frühzeitig, als es die für den einzelnen Bau maßgebenden Verhältnisse nur irgend gestatten, erfolgen zu lassen. Die Reichs-Finanzverwaltung stimmt sogar in dringenden Fällen ausnahmsweise zu, daß vor förmlicher Emanation des Etatsgesetzes mit den Vorbereitungen zu Bauten vorgegangen wird, deren Genehmigung durch den Reichstag sich bereits sicher erwarten läßt.

— Nach einem Telegramm des kaiserlichen stellvertretenden Gouverneurs von Puttkamer aus Kamerun hat die kaiserliche Schutztruppe unter der Führung des Rittmeisters v. Stetten den seit längerer Zeit aufsässigen Stämmen der Bakokos am unteren Lauf des Sanagaflusses eine empfindliche Niederlage beigebracht. Vier Hauptorte derselben wurden erstürmt, 200 Todte blieben auf dem Felde; zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der Sieger. Von der kaiserlichen Schutztruppe sind zwölf Mann getödtet und 47 verwundet. Deutsche Unteroffiziere oder Offiziere sind nicht verletzt. Die Schutztruppe gelangte ungehindert nach Yaunde, welches unter Leitung des Lieutenants Dominik militärisch besetzt wurde. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in dem Bakokolande, welches bisher dem Handel verschlossen war, und dessen Bewohner sich dauernd der schwersten Gewaltthätigkeiten gegen Europäer und Duallas schuldig gemacht haben, nunmehr geordnete Zustände herrschen werden.

— Gestern Abend hielt die „christlich-soziale Partei" auf der Wartburg unter dem Vorsitz Stöckers einen Parteitag ab behufs Feststellung eines neuen Programms und Klarstellung des Verhältnisses zur konservativen Partei und der Naumannschen Gruppe. Naumann war nicht zugegen.

— Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Prenzlau-Angermünde, v. Risselmann (kons.), ist gestern am Herzschlage gestorben.

** Als im Sommer 1893 der preußische Handelsminister seine Vorschläge zur Organisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens veröffentlicht hatte, in denen bekanntlich die zwangsweisen Fachgenossenschaften verlangt wurden, war man in den Kreisen des Handwerks selbst und namentlich des korporirten durchaus nicht damit zufrieden. Man begründete die Unzufriedenheit hauptsächlich damit, daß der von den Innungen geforderte Befähigungsnachweis in den Vorschlägen keine Stelle gefunden hätte und daß durch die Fachgenossenschaften die Innungen, wenn auch nicht förmlich, so doch thatsächlich ihrer jetzigen Bedeutung im Handwerksleben entkleidet werden würden. In Folge der Opposition, welche die Vorschläge des preußischen Handelsministers fanden, dachte man im Reichsamt des Innern daran, einen anderen Weg zur Erreichung des Zieles einzuschlagen und zwar den, zunächst von sämtlichen Handwerkern Vertretungskammern bilden und diese dann Gutachten darüber abgeben zu lassen, wie das Handwerk selbst seine Organisation gebildet sehen möchte. Auch dieser Gedanke fand in den Handwerkerkreisen nicht genügenden Anklang und zwar hauptsächlich deshalb, weil man eine Verzögerung der Organisation damit verbunden glaubte und weil damit auch nicht die Frage des Befähigungsnachweises berührt wurde. Unter diesen Verhältnissen mußte zunächst auf die strikte Innehaltung eines oder des anderen Weges zur Ordnung der Angelegenheit verzichtet und versucht werden, neues Material für die Beurtheilung der Frage zu beschaffen. Diesem Zwecke sind die in Aussicht genommene Untersuchung im Reiche selbst und die Bereisung einzelner österreichischer Städte gewidmet. Wenn nunmehr schon, bevor noch mit der Sammlung des neuen Materials begonnen ist, einzelne Organe die Veranstaltung der neuen Untersuchung selbst ungünstig beurtheilen, so wird vergessen, daß die letztere durch das Verhalten der Handwerker nöthig geworden ist. Das Reichsamt des Innern und das preußische Handelsministerium werden nunmehr zusammen an der neuen Untersuchung sich betheiligen, und es wird sich dann ergeben, welche Schritte zu thun sind, um für das Handwerk in einer ihm thatsächlich nützlichen Weise zu sorgen.

— Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." hat die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Oberjustizraths Küntzel in unermüdlicher, erfolgreicher Arbeit ihre eigentliche Aufgabe in der Hauptsache vollendet. Nachdem die vier ersten Theile des bürgerlichen Gesetzbuches bereits veröffentlicht worden sind, ist jetzt auch der fünfte und letzte Theil, das Erbrecht umfassend, in zweiter Lesung fertiggestellt. Die Veröffentlichung ist schon für die allernächste Zeit zu erwarten. Es ist also jetzt mit Zuversicht anzunehmen, daß der Entwurf des Gesetzbuches, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, schon bei Beginn des Herbstes an den Bundesrath gelangen wird. Was der Kommission nun noch an Arbeit verbleibt, ist einmal die Pflicht, eine letzte redaktionelle Feilung an dem ganzen Werke vorzunehmen, dann die zweite Lesung des Einführungsgesetzes. Der Bundesrath beabsichtigt, bereits im Herbst, sobald das Gesetzbuch selbst in seine Hand gelangt, mit dessen verfassungsmäßiger Berathung zu beginnen. Er kann das Gesetzbuch selbstverständlich einer juristischen Durcharbeitung nicht unterziehen. Faßt er seine Aufgabe auf, wie sie bei der Einsetzung der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gedacht war, im höchsten politischen Sinne, dann darf man die bestimmte Hoffnung hegen, daß bald nach Beginn des neuen Jahres der Reichstag sich vor die größte gesetzgeberische Aufgabe gestellt sieht, die ihm seit der Gründung des Reiches erwachsen ist.

Kiel, 6. Juni. Der Nord-Ostseekanal hat seine Probe gestern sehr gut bestanden. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" hat den Kanal nach beiden Richtungen hin durchfahren und der noch um 1000 Tons größere transatlantische Dampfer „Palatia" ist mit eigener Kraft und ohne Schlepper glatt durchgegangen. Beide Schiffe haben mit der vorgeschriebenen Langsamkeit von 10 Kilometern in einer Stunde fahren können, was bei den großen Schiffen keine Kleinigkeit ist. Fürst Hohenlohe und die Minister, welche die Fahrt auf der „Palatia" mitgemacht, nahmen heute den Festplatz in Holtenau genau in Augenschein. Die offiziellen Tribünen, die etwa 5000 Sitzplätze enthalten, sind nahezu fertig. Außerhalb des Festplatzes giebt es einen ganzen Kranz von Privattribünen, die 20- bis 25000 Besucher aufnehmen können. Die Vorbereitungen zum Feste nehmen überall einen solchen Fortgang, daß mit dem Anfang der dritten Juniwoche Alles fertig sein wird. Die deutsche Manöverflotte wird bereits morgen wieder zurück erwartet. Wie verlautet, wird sie in der nächsten Woche der österreichischen Flotte eine Strecke entgegenfahren. Eine ganz besonders schwierige Aufgabe wird die kaiserliche Post während der Kanalfeier zu lösen haben und nach den außerordentlich zweckmäßigen Vorbereitungen, welche die kaiserliche Oberpostdirektion getroffen hat, darf man jetzt schon sagen, daß sie glänzend gelöst werden wird. Eine besondere Fürsorge läßt die Post den Vertretern der Presse zu Theil werden, für die sie ein eigenes Auskunftsbüreau errichtet hat. Auf dem Preßdampfer „Prinz Waldemar" wird ein „Seepostamt" errichtet. Eilbriefe und Drahtnachrichten können dort zu jeder Zeit aufgegeben werden, durch Dampfbarkassen werden sie zu den nächsten Landstationen geführt werden.

Posen, 7. Juni. Aus Warschau wird gemeldet:

„Der Pastor und Superintendent der Warschauer Diözese, Karl Gustav Manitius, wurde an Stelle des verstorbenen Bischofs von Everth zum General-Superintendenten von Warschau ernannt."

Breslau, 5. Juni. Der Vorstand des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" hatte, wie bereits kurz gemeldet, für heute Vormittag zu einer vertraulichen Berathung in Breslau eingeladen. Wie Major von Tiedemann-Seeheim mittheilte, soll Oberschlesien zu einem selbstständigen detachirten Kriegsschauplatze gemacht und für die Provinz Schlesien ein besonderer Landesausschuß gebildet werden, der in der Provinz den Verein selbstständig zu vertreten und die Arbeit in Oberschlesien zu leiten habe. In Oberschlesien komme es wesentlich darauf an, das weitere Umsichgreifen der national-polnischen Agitation zu verhüten. Noch sei die Gefahr verhältnißmäßig gering, aber man dürfe sie nicht weiter wachsen lassen, sondern müsse die großpolnischen Versuche von Anfang an zurückweisen. In einem Briefe des Berginspektors Lück von der „Schlesiengrube", der sich mit der Frage beschäftigt, wie der Verein vorzugehen habe, um seine Aufgabe in Oberschlesien erfolgreich in Angriff zu nehmen, wurde die Forderung des strengen Festhaltens an der deutschen Sprache im geschäftlichen und dienstlichen Verkehr in Oberschlesien betont; in erster Linie müsse die unter den Deutschen in Oberschlesien eingerissene Unsitte, mit dem oberschlesischen Bergmanne, Bauern u. s. w., auch wenn dieser der deutschen Sprache mächtig sei, doch polnisch zu reden, ausgerottet werden. In der nun folgenden Debatte machte u. A. Abg. Schlabitz, der seine Jugend in Oberschlesien verlebt hat, interessante Mittheilungen über die Wandlungen in dem Verhältnisse des Deutschen zum Polnischen in Oberschlesien. Als Knabe habe er sich mit allen älteren Bauern deutsch unterhalten können, als junger Mann aber sei ihm die Unterhaltung mit Gleichaltrigen nur noch in polnischer Sprache möglich gewesen. Später sei nochmals eine Wandlung zu Gunsten jedes Deutschen und neuerdings wieder eine solche zu Gunsten des Polnischen eingetreten, die letzterwähnte nicht ohne Schuld der Regierung. Jüngere, polnisch gesinnte Geistliche in Oberschlesien agitirten eifrig im polnischen Sinne. Graf von Limburg-Stirum stellte den Grundsatz auf, die Polen dürften bei uns nur polnisch sprechende Preußen sein, nichts anderes. Die Sache des Vereins sei eine auch politisch wichtige und gute Sache. Bürgermeister Engel aus Neustadt O.-S. theilte mit, daß in Oberschlesien die Sprachgrenze thatsächlich von Osten nach Westen vorrücke. Eine großpolnische Agitation sei bisher nur in den polnischen Blättern Oberschlesiens zu finden, von großpolnischen Ideen in der Bevölkerung aber sei im Allgemeinen noch nicht die Rede. Wachsamkeit sei besonders an der Sprachgrenze und in der näheren Umgebung der größeren polnischen Städte geboten. Hier sollte man besonders bei Neugründung von Schulen nur reindeutsche Lehrer anstellen. Ueber die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse ist schon berichtet.

Köln, 7. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg:

„Wie verlautet, hat der Kaiser vor einiger Zeit bereits den vom Präses des Synods Pobedonoszew in einer ausführlichen Denkschrift gemachten Vorschlag der Unterstellung der von der Landschaft unterhaltenen und geleiteten Volksschulen unter die Kirche abgelehnt; somit bleiben auch fernerhin nur die kirchlichen Gemeindeschulen, das sind die in den letzten Jahren aus den vom Synod zur Verfügung gestellten Mitteln errichteten Gemeindeschulen der Kirche unterstellt bezw. der kirchlichen Entscheidung. Es wird von unterrichteten Personen noch besonders darauf hingewiesen, daß die Entscheidung erfolgte, ohne daß der Kaiser vorher Rücksprache mit Pobedonoszew genommen hatte. Interessant ist es, daß Pobedonoszew in seiner Denkschrift besonders die Gemeindeschulen der evangelisch-lutherischen Kirche plötzlich als glänzendes Beispiel hinstellt. Es sind dies dieselben Schulen, welche Pobedonoszew bisher stets angegriffen hat."

Wilhelmshafen, 7. Juni. Unter klingendem Spiel der Marinekapelle verließ der rumänische Kreuzer „Elisabeth" den Hafen, um die Reise nach Kiel fortzusetzen.

Kassel, 5. Juni. Heute Abend von 8 bis 11 Uhr wurden in dem stark besetzten Saal des evangelischen Vereinshauses vor den Mitgliedern und Gästen der Kolonialgesellschaft zwei Vorträge gehalten. Zuerst sprach Herr Dr. Dowe auf Grund persönlicher Wahrnehmung über „Südwestafrika". Durch die Missionen wurden die schwarzen Völkerschaften an europäische Sitten gewöhnt, ihre Bedürfnisse wuchsen und tragen zur Belebung des Handels bei, der bis dahin nur auf Viehankäufe beschränkt war. Eine Steigerung dieses Bedürfnisses und eine gesteigerte Thätigkeit des Handels hat unsere Schutztruppe gebracht; der Absatz an Konserven, Getränken, Tabak 2c. ist gestiegen. Die einheimische Bevölkerung wird aber auch durch die vermehrte Einfuhr zu einem gewissen Luxus verleitet, der ihre Einnahmen erheblich übersteigt, was nicht unbedenklich erscheint. Der Handel hat die Rolle der Verkehrsvermittlung aufgegeben, er ist zum Lieferanten geworden für eine Bevölkerung, die fast gar nichts produzirt. Dies ist ein ungesunder Zustand, der nicht dauernd bleiben kann. Z. B. kostet eine Flasche Bier 2 Mark, 100 Zigarren 15 Mark 2c. Soll die Kolonie lebensfähig werden und bleiben, so ist erstes Erforderniß, daß die Bewohner ihre Bedürfnisse aus ihren eigenen Einnahmen decken können. Hierzu ist aber wieder nothwendig, für das dortige Vieh geeignetere Absatzgebiete zu schaffen. Es sind ungeheure Heerden von Rindern, Schafen 2c. da. Dies kann durch Export des Viehes nach den südlichen oder nördlichen Küstenplätzen oder durch Schlachten am Platze, Errichtung von Konservefabriken geschehen. Dringend ist zu wünschen, daß man in Deutschland mehr Werth darauf legt, gute Waaren in die Kolonien zu senden, sonst wird man wieder englische Waaren bevorzugen. Namentlich mit deutschen Eisenwaaren war man unzufrieden. Was eine Besiedelung Südwestafrikas anlangt, so ist solche sehr gut möglich, wird auch nach besserer Entwickelung des Handels schon eintreten. Doch kann dieses nur im Innern, nicht an der Küste geschehen, denn 60 Kilometer weit ist die Küste eine Wüste. Die Besiedelung ist nicht in der Art des Ackerbaues wie bei uns möglich, sie kann nur in der Form des Gartenbaues betrieben werden, verspricht dann aber reichen Ertrag an Datteln, Tabak, Futter, Nutzholz, Obst, Wein 2c. Der Boden ist außerordentlich fruchtbar. Das Schutzgebiet ist allerdings kein Gebiet für Masseneinwanderung, es wird aber strebsamen, mit einigem Vermögen ausgerüsteten Leuten in bester Weise gelingen, vorwärts zu kommen.

Ueber die Besiedelung des Kilimandscharo hielt sodann Herr Professor Volksen einen Vortrag. Redner hat im Auftrage der Akademie der Wissenschaften als Botaniker am Kilimandscharo über ein Jahr geweilt und die dortige Oase unter dem Einflusse der verschiedenen Jahreszeiten gesehen. Der Berg ist ein erloschener Vulkan und in seinen beiden Spitzen 6000 bezw. 5300 Meter hoch. Er ist im unteren Striche sehr fruchtbar. Bei 2600 Meter Höhe fängt die Grasregion an, die sich nicht zur Besiedelung eignet, dann kommt wildes Gestrüpp und zuletzt eine vegetationslose, mit ewigem Schnee bedeckte Fläche. Auf dem Kulturlande wachsen Bohnen, Gemüse und ertragsfähige Pflanzen verschiedener Art. Der Boden ist fruchtbar, das Klima ausgezeichnet. Die Heuschrecken bilden eine Gefahr, doch sind sie den europäischen Anpflanzungen bisher nicht schädlich gewesen. Die Gesundheitsverhältnisse sind vorzüglich und alle Europäer erklärten, daß sie sich noch niemals so wohl gefühlt als am Kilimandscharo. Indessen so lange keine besseren Verkehrswege geschaffen werden, ist ganz Ostafrika werthlos. Eine Eisenbahn halte ich für überflüssig ins Innere, wohl aber ist ein fahrbarer Weg zum Kilimandscharo unbedingt nothwendig.

Hamburg, 7. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Palatia" hat auch auf seiner Rückreise von Kiel nach Hamburg die Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal gemacht und ist, nachdem er denselben ohne Schwierigkeiten irgend welcher Art passirt hat, bereits gestern Abend um 8 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Die „Palatia" hat Kiel in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um 3 Uhr verlassen. Kurz vor der Abfahrt wurden die an Bord befindlichen Direktoren der Rhederei benachrichtigt, daß Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich die Fahrt mitmachen würde, um den Kanal kennen zu lernen. Von dem Anerbieten, die Abfahrt unter diesen Umständen auf eine spätere Stunde verlegen zu wollen, machte Ihre königliche Hoheit keinen Gebrauch. Die Prinzessin traf begleitet von einigen Damen und dem Hofmarschall Freiherrn von Seckendorff kurz vor Abfahrt an Bord ein und verweilte fast während der ganzen Fahrt auf der Kommandobrücke, wo Baurath Koch Erläuterungen über den Bau der einzelnen Strecken gab. Ihre königliche Hoheit fuhr mit der „Palatia" bis Hamburg und trat von Altona aus mit dem Abendschnellzuge die Rückreise nach Kiel an.

Würzburg, 7. Juni. Aus bester Quelle verlautet, daß der Generallieutenant von Nagel zum Generalkapitän der Hartschiere befördert wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juni. Heute findet eine Versammlung behufs Besprechung des Streikes der Postbediensteten statt, welche gestern im Ministerium durch eine Deputation um Aufbesserung der materiellen Lage gebeten hatten. Der Führer der Deputation, ein Postoffiziant, wurde aus dem Staatsdienste entlassen, weil er den Streik androhte, falls bis heute keine Entscheidung der Regierung erfolge.

Wien, 7. Juni. Wie Zeitungen aus Pest berichten, wurde das neuerliche Verbot von öffentlichen Versammlungen und Besprechungen in der Geheimmittelangelegenheit der Törökschen Apotheke, welches durch eine jüngst erfolgte Arbeiterrevolte veranlaßt war, nicht respektirt. Es erschienen vielmehr etwa 1000 Arbeiter in dem Versammlungslokale und veranstalteten zur Demonstration einen Aufzug vor die Apotheke. Die Wache war genöthigt, den Säbel zu ziehen und verhaftete 20 Personen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Präsident Faure ist heute Nacht hier wieder eingetroffen.

Paris, 7. Juni. Die Regierung erfuhr, daß einige überhitzte Gemüther in Brest bei der Abfahrt des Geschwaders nach Kiel Kundgebungen veranstalten wollen; sie trifft deshalb Vorsichtsmaßregeln und sendet u. a. eine Anzahl Pariser Geheimpolizisten nach dem Kriegshafen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Juni. Die Königin unterzeichnete heute den Gesetzentwurf, durch welchen die Ermächtigung der Kammer zu einer Kreditaufnahme durch Ausgabe von Hypothekenbriefen auf Kuba verlangt wird. Der Kriegsminister schickt 10 Bataillone nach Kuba ab und bereitet die Absendung von zehn weiteren Bataillonen vor. Marschall Martinez Campos ist nach Habana zurückgekehrt.

Madrid, 7. Juni. Die oppositionellen Abgeordneten werden den Gesetzentwurf betreffend die Kreditbewilligung für den Krieg auf Kuba nicht bekämpfen.

Im Senat verlangte der Republikaner Gonzales die Mittheilung der Akten des Prozesses gegen den Kapitän Clavijo. Der Kriegsminister versprach die Vorlegung derselben, sobald alle gesetzlichen Formalitäten erledigt sein werden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Die englische Presse, welche ihrerseits durch ihre spaltenlangen Berichte über die Greuelthaten in Armenien so viel dazu beigetragen hat, daß die Agitation zu Gunsten der Armenier solchen Umfang in England gewinnen und die Regierung in ihrem energischen Auftreten in Konstantinopel bestärken konnte, ist heute, theilweise wenigstens, plötzlich zu der Einsicht gelangt, in welch' eine gefährliche Lage sie die englische Diplomatie gedrängt hat. Der Sultan hat sich geweigert, die Forderungen der drei Mächte in Bausch und Bogen anzunehmen. Was nun? Eine Fluth von Drohungen ergießt sich heute in den Morgenblättern gegen den Sultan. „Er wird diese Vorschläge annehmen müssen", eifert der sonst doch immer recht vorsichtig urtheilende „Standard", „oder Armenien wird ein unabhängiger Staat werden unter europäischer Kontrolle". Das „Daily Chronicle" vergißt alle seine „Frieden um jeden Preis-Prinzipien" und erklärt, „ob mit oder ohne Rußland und Frankreich, England hat nur einen Weg übrig, unnachsichtlich vorzugehen." Mr. Bryce, der Präsident des Handelsamts, betonte erst gestern noch in einer Rede zu Aberdeen, daß die Forderungen, welche man an die Pforte gestellt, sehr gemäßigt seien und das Geringste enthalten, womit England sich begnügen könne. Kurzum, aus allen diesen Aeußerungen geht hervor, daß England nunmehr ein Ultimatum an den Sultan stellen wird. Und wenn derselbe trotzdem hartnäckig auf seiner Weigerung bestehen bleibt, was soll dann geschehen? „Sollen wir etwa Schulter an Schulter mit Rußland zum Kriege gegen den Türken schreiten?" fragt die „St. James Gazette". Ein Krieg, und nun gar ein Krieg gegen den Staat, für dessen Erhaltung England so viele Mühen und Kosten aufgewandt, und auf dessen tapfere Regimenter es im Stillen bei einem Zusammenstoße mit Rußland rechnet, muß für den Engländer undenkbar erscheinen, und etwa Rußland thatsächlich zur Vernichtung der türkischen Herrschaft zu helfen, wäre doch sicherlich die wahnwitzigste Politik, welche eine englische Regierung verfolgen könnte. Im äußersten Falle also dürfte England mit oder ohne seine Verbündeten eine große Flottendemonstration in Scene setzen. Aber auch bei dem Gedanken hieran wird es einigen Zeitungen schon recht unbehaglich zu Muthe. „Eine wirkliche Demonstration", schreibt die „St. James Gazette" heute Nachmittag, „würde das Beschießen einer Stadt in sich schließen, und das bedeutet Krieg. . . . Eine Demonstration, wie diejenige vor Dulcigno, über welche sich der Türke schließlich ins Fäustchen lachte, würde eine Demüthigung Englands bedeuten. Es ist England, welches mit dieser armenischen Frage es wirklich ernst meint. England ging zuerst vor, und England thut den ersten feindlichen Schritt durch Entsendung seiner Mittelmeer-Flotte nach Kleinasien. Wenn die Einmischung ergebnißlos bliebe, würde es auch in allererster Reihe eine Schlappe Englands sein. Es würde weder zur Ehre noch zum Ruhme Englands gereichen, seine Flotte in den türkischen Gewässern hin und her zu kommandiren und schließlich unverrichteter Sache sie heim zu senden. Aber gerade dies dürfte gewissen Mächten eine kaum unwillkommene Gelegenheit sein, zu zeigen, daß England im Mittelmeer mit seinen Panzerschiffen weniger auszurichten im Stande ist, als sie selbst im pacifischen Ozean durch einen einfachen Protest und ohne irgend welche Machtentfaltung durchzusetzen vermochten." Die „Pall Mall Gazette" spricht ihre Befürchtungen noch deutlicher aus: „Es heißt, der Sultan werde in seiner Weigerung von einer Großmacht unterstützt. Auf wen kann der Sultan bauen? Kaum auf Deutschland, das hierzu nicht genug Interessen im Südosten Europas besitzt, wohl aber gute Gründe, den Frieden Europas zu wahren. Kaum auf Oesterreich, welches wohl manches wünscht, was dem Sultan gehört, ihm aber doch wohl nicht gegen halb Europa den Rücken steifen wird. Wenn irgend eine Macht hinter dem Sultan steht, so glauben wir, es ist Rußland. Es hat kein Interesse, in Armenien friedliche Zustände zu schaffen, so lange dasselbe türkisch bleibt, und kann warten, bis ihm der armenische Apfel reif in den Schooß fällt." Mit anderen Worten, der englischen Presse beginnt der Verdacht gegen die Aufrichtigkeit der Bundesgenossen aufzusteigen, mit welchen man sich so lange gebrüstet. Ohne Rußland und Frankreich aber dürfte wohl Rosebery kaum wagen, vorzugehen. Von Rußland also hängt es nun zum dritten Male innerhalb kaum eines Jahres ab, ob die englische Diplomatie einen Erfolg einheimsen soll oder den Spott Europas. Lord Roseberys geniale Leitung hat es wahrlich weit gebracht.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Juni. Der Linkenverein des Storthings hat in seiner gestrigen Abendsitzung mit 34 gegen 23 Stimmen beschlossen, für die am 30. Mai verabredete Tagesordnung zu stimmen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß auch die Mehrzahl von denjenigen, die gestern gegen diesen Beschluß waren, schließlich für die Tagesordnung stimmen werden, eine annehmbare Begründung vor dem Plenum des Storthings seitens der Linken vorausgesetzt.

Asien.

Tamsui, 7. Juni. Die Rebellen in Fort Tamsui feuerten auf einen deutschen Handelsdampfer, worauf das Kanonenboot „Iltis" das Fort beschoß und zum Schweigen brachte; ein anderes Fort wurde verlassen; die Europäer blieben unbelästigt.

Afrika.

Djeddah, 6. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Lage der hiesigen Europäer ist sehr ernst. In der Stadt befinden sich nur wenige Truppen, und die Bevölkerung ist im Allgemeinen über den Angriff der Beduinen auf die Konsularbeamten erfreut. Der religiöse Fanatismus ist sehr gestiegen und wird gefahrdrohend, wenn nicht alsbald von den Mächten Vorkehrungen getroffen werden, die dem Leben der Europäer wirksamen Schutz verbürgen, welches sonst nicht gesichert erscheint, zumal ein Beduinen-Aufstand für die nächste Zeit wahrscheinlich ist.

Amerika.

Washington, 6. Juni. In Amerika halten sich spanische Beamte auf, welche verschiedene vermuthete Expeditionsbestrebungen zu Unterstützungen der kubanischen Aufständischen beobachten sollen, mit dem Endzweck, die Einmischung der Regierung der Vereinigten Staaten zu erlangen.

Washington, 7. Juni. Die spanische Gesandtschaft lenkte die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements darauf hin, daß Expeditionen von Freibeutern gegen die spanische Regierung in Kuba auf dem unteren Missisipi ausgerüstet würden und daß Bürger der Südstaaten sich mehrfach bewaffnet gezeigt hätten, in der Absicht, sich mit den Aufständischen in Kuba zu vereinigen und denselben Muth einzuflößen.

Newyork, 6. Juni. Depeschen aus Panama berichten, daß General Eloy Alfaro zum obersten Chef der Revoltirenden in Ecuador proklamirt worden ist. Die Rebellen sind im Besitze von elf von fünfzehn Provinzen, ebenso der hauptsächlichen Seehäfen einschließlich dessen von Guayaquil. Man hofft, daß die Provinzen im Innern noch Stand halten werden, da die Geistlichkeit allen ihren Einfluß aufbietet, um die Regierung zu unterstützen.

Die sibirische Eisenbahn.

Nachdem sich soeben das große Kriegsdrama auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze abgespielt, das Riesenreich Rußland dem tapferen, aber kleinen und wohl theilweise erschöpften Japan einen Theil seiner schwer errungenen Vortheile mit Erfolg streitig gemacht hat und sich jedermann fragt, welches wohl die Hülfsquellen in Sibirien sind, die Rußland in den Stand setzen werden, die mit Mühe errungenen Vortheile auch gehörig auszunutzen, ist es wohl an der Zeit, sich ein wenig mit dem kolossalen Schienenwege zu beschäftigen, dessen Windungen über ganz Sibirien ausgebreitet werden sollen.

So emsig auch viele Tausende von Militär- und Zivilarbeitern, Sträflingen und Freien daran schon Jahre geschaffen haben, mit welcher echt russischen, alle Hindernisse des Klimas und sonstiger unangenehmen Verhältnisse überwindenden Energie die Regierung auch rastlos vorging, so wird doch erst im Jahre 1900 der westliche und mittlere Theil des Schienengeleises fertig gestellt sein, so weit man die Lage der diesbezüglichen Arbeiten bis jetzt zu übersehen im Stande ist. In Ostsibirien soll die Strecke, welche den Kriegs- und Handelshafen Wladiwostok an der Küste des Pacific-Ozeans mit Chabarowka verbindet, zur Hälfte, nämlich der Weg von dem zuerst genannten Punkte bis Großkoia, schon in diesem Jahre eröffnet werden, während die andere Hälfte, von Großkoia bis Chabarowka, eine Entfernung von ungefähr 370 Kilometer, im Jahre 1898 fertig gestellt sein wird, vorausgesetzt, daß keine kriegerischen Verwickelungen dazwischen kommen, wodurch natürlich eine sehr bedeutende Verzögerung in der Beendigung dieser östlichen Hauptstrecken eintreten würde. Mit welchen außerordentlichen Schwierigkeiten man bei dem Bau dieser gigantischen Eisenbahn zu kämpfen hat, geht z. B. daraus hervor, daß bei Chabarowka, am Einfluß des Usuri-Flusses in den Amur-Fluß, eine großartige, 2350 Meter lange Brücke gebaut werden muß, während überhaupt auf der ganzen Länge der sibirischen Bahn und seiner Nebenlinien weit über tausend Wasserübergänge zu konstruiren sind, darunter solche von über 900 Meter, wie die Selenga-Brücke, nächstdem das Bauwerk über den Ob-Fluß, in einer Länge von 790 Meter bei der Stadt Kriwoschtokowa, am Endpunkt der westsibirischen Bahnlinie, deren Hauptadministrationspunkt sich in Tschetjabinsk befindet, während die Generaldirektion der mittelsibirischer Eisenbahn in Tomsk ist. Um sich einen annähernd richtigen Begriff der kolossalen Länge der vorher genannten Brücken zu machen, so wollen wir hier erwähnen, daß die große Grünthaler Brücke des Nord-Ostsee-Kanals nur eine Länge von 190 Meter hat. Ursprünglich lag es in der Absicht der Ingenieure, wenigstens einen großen Theil der Flußübergänge aus Holz zu konstruiren, das man sich dort mit relativ leichter Mühe in genügender Menge verschaffen kann, und kleinere Wasserläufe auf starkgebauten Dampffähren zu übersetzen, aber es stellte sich sehr bald heraus, daß man beide Pläne fallen lassen mußte, obgleich die Bahn dadurch etwas mehr als 25 Prozent über den anfänglich bemessenen Preis kosten wird. Jede Hauptabtheilung der Bahn besitzt Unterabtheilungen von 137 Kilometer Länge, während immer für eine solche Subsektion vier bis fünf Ingenieure mit einem Stabe von technischen und Administrations-Beamten thätig sind. Bei solchen Strecken, die große Terrainschwierigkeiten enthalten, sind die Theilstrecken natürlich je nach diesen mehr oder weniger kurz, bei ebenem gleichmäßigem Gelände aber größer. In diesem Jahre sollen große Massen von zu langen Freiheitsstrafen verurtheilten Verbrechern am Bahnbau zu Erdarbeiten u. s. w. verwendet werden, und, um sie zu ermuntern, nicht etwa das Weite dabei zu suchen, was verhältnißmäßig leicht

zu bewerkstelligen wäre, so erhalten sie genau die gleiche Bezahlung wie die freien Arbeiter, und nach Beendigung der Bahnlinie wird ihnen die Hälfte ihrer Strafzeit in Gnaden erlassen. Man muß eben hierbei in gebührende Berücksichtigung ziehen, daß Sibirien in allen seinen Theilen doch nur äußerst dünn bevölkert ist und daß die klimatischen Einflüsse der Ausführung von Erdarbeiten oder dem eigentlichen Bahnbau von Mitte Oktober bis Mitte Mai hinderlich sind.

Die sogenannte Baikal-Ringlinie, auf der ungeheure Terrainschwierigkeiten zu bewältigen sein werden, kann man erst später in Angriff nehmen, [illegible] Ende des Jahres 1901 ist gar nicht daran zu denken, daß diese 1094 Kilometer lange Sektion in Betrieb genommen werden kann, obgleich man den Baikal-See dazu benutzen wird, Baumaterialien über ihn zu transportiren. Die gebirgige Gegend, durch welche diese Bahnlinie geht, ist nicht nur sehr wenig bewohnt, sondern das Klima zeigt sich außergewöhnlich streng, und die Erdboden erfriert beinahe stets zu gefrorenem Zustande. Der höchste Punkt, welchen die Bahn in dieser Sektion zu passiren hat, liegt 975 Meter über dem Seespiegel. Die Transbaikal-Bahn zieht sich von Myssowskaja bis Strietensk am Shelka-Fluß hin, welcher ein Nebenarm des Amur-Flusses ist, und die 2090 Kilometer betragende Strecke von Strietensk bis Chabarowka wird inzwischen mit Dampfschiffen zurückgelegt.

Wir glauben nicht sehr fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß das große Publikum und der Handelsstand sich bis jetzt wenigstens noch recht wenig um die sibirische Eisenbahn gekümmert haben, vielleicht darum, weil man allgemein glaubte, dieses Riesenwerk werde doch nicht fertig werden. Aber jetzt, wo diese thatsächliche Ausführung trotz der großen Opfer an Geld und Menschen [illegible], ist es doch wohl Zeit, Betrachtungen darüber anzustellen, welchen Einfluß dieses Unternehmen auf den internationalen Handel und Verkehr mit dem fernen Osten haben kann.

Wenn die Bahn erst vollständig fertig gestellt sein wird, dann kann man die Reise von Moskau bis Wladiwostok — angenommen der Zug fahre 35 Werst in der Stunde — in elf Tagen und Nächten ausführen, Schlafwagenplätze werden also wohl sicher in guter Nachfrage auf dieser Strecke stehen. Von London aus erreicht man Moskau in 2 Tagen und 12 Stunden, von Wladiwostok nach Nangasaki — 600 Seemeilen — braucht man gleiche Zeit, folglich kann man in ungefähr sechszehn Tagen von London nach Nangasaki, in siebzehn Tagen nach China kommen!

Die kürzeste Reiseroute von London nach Japan, indem man den Atlantischen Ozean nach Kanada hin durchschifft, bis Newyork reist, die Pacific-Eisenbahn nimmt und am Schluß dieser Fahrt wieder das Dampfschiff besteigt, braucht augenblicklich 28, nach China 31 Tage! —

Diese Ziffern sprechen für sich selbst und zeigen deutlich, daß in absehbarer Zeit die transsibirische Eisenbahn der einzig mögliche Postweg zwischen Europa und Ostasien, ebenso wahrscheinlicher Weise zwischen Europa und Australien sein wird, vorausgesetzt, daß man die Bahnlinie mit solcher Geschicklichkeit verwaltet, um die Post und Passagiere in durchgehenden Zügen von Moskau bis Wladiwostok in elf Tagen zu befördern, was ganz gut in der Möglichkeit liegt.

Hoffen wir das Beste im Interesse der künftigen Verkehrserleichterung.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. Juni. Eine Hochstaplerin gefährlichster Art erschien gestern in der Person der Schuhmacherwittwe Marie Tillenburg vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts, um sich wegen Betruges und Diebstahls im Rückfall, Führung eines falschen Namens und intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte besitzt bereits ein ansehnliches Register von Gefängniß- und Zuchthausstrafen, [illegible] zahlreiche Unterschlagungen, Diebstähle und Betrügereien, daneben kommen aber auch Meineid und Sittenpolizeikontraventionen vor. Stettin beglückte die T., welche ohne festen Wohnsitz im Lande umherreiste, im Dezember vorigen Jahres mit ihrer Gegenwart, sie logirte vom 13. bis 18. genannten Monats im Hotel „Stadt Petersburg", verschwand von dort unter Zurücklassung einer Schuld von 13,80 Mark und siedelte in einen andern Gasthof über, wo sie bald darauf von der Polizei gefaßt und unschädlich gemacht wurde. Dem Kriminalschutzmann gegenüber nannte die Angeklagte sich Graep und diesen Namen behielt sie auch dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt gegenüber bei, ebenso wurde sie unter diesem falschen Namen in das Gefangenenregister eingetragen. Später fand die T. es angemessen, den Namen Hoffmann zu führen, und ihre richtigen Personalien konnten erst durch langwierige Ermittelungen festgestellt werden. Zunächst brachte man heraus, daß die Angeklagte vor dem 13. Dezember im Rohde'schen Gasthof logirt habe, wo sie als eine hier gastirende Sängerin mit 6000 Mark auftrat. Als sie dann an einem gewissen Schulz einen männlichen Beistand gefunden, gab sie sich für dessen Frau aus und schwindelte der Wirthin vor, ihr „Mann" begebe sich zur Abwickelung eines Geschäftes nach Swinemünde, er werde jedoch bald zurückkehren und dann Alles bezahlen. Nachdem sie darauf der Wirthin noch 3 Mark abgeborgt hatte, angeblich um ihre Uhr einzulösen, verschwand die Angeklagte von der Bildfläche und setzte, wie eingangs geschildert, ihr Gastspiel in der „Stadt Petersburg" fort. Weiter zurückverfolgt wies die Spur der Hochstaplerin nach Spandau hin, von wo aus die Feststellung ihrer Identität erfolgte. Natürlich hatte sie auch in der dortigen Gegend zahlreiche Schwindeleien verübt. Im Mai 1894 quartierte sie sich bei einem Kutscher Lehmann in Weinmeisterhof ein und machte demselben weis, sie beziehe monatlich 50 Mark Pension und habe in Berlin eine schön eingerichtete Wohnung. Die T. nahm daraufhin weitgehenden Kredit in Anspruch und da sich die Auszahlung der Pension verzögerte, so pumpte sie [illegible] um kleine Geldbeträge an. [illegible] die geriebene Gaunerin ein [illegible] Kleid anzuvertrauen, um [illegible] zu lassen, ja, das ver[illegible]ß sich sogar zur Hergabe [illegible] Mark bewegen. Dann [illegible] gerathen, das Feld ihrer [illegible], sie gab vor, es würden [illegible] früheren Einrichtung an[illegible] zur Empfangnahme der[illegible]. Dort ließ sie sich von [illegible] gewissen Neumeier, frei[illegible] denselben schließlich um [illegible] abborgte. Aus der Leh[illegible] hatte die T. bei ihrem [illegible] Umschlagtuch, einen [illegible] Papiere mitgehen lassen, [illegible] Handtasche, welche ihr [illegible]mädchen zur Fahrt nach [illegible]. In Pichelswerder kehrte [illegible] Frau v. Voß in einem [illegible] eine erhebliche Zeche und [illegible], der sich nachher als [illegible] hatte der Kellner noch ein [illegible] behalten, doch wurde [illegible] entdeckt. Bei einer Gast[illegible] schwindelte die T. einen [illegible] für die Tochter einer [illegible]. Endlich tauchte die [illegible] auf, wo sie mit einem [illegible]verhältniß hatte. Als sie [illegible] löste, angeblich, weil S. [illegible] nahm sie „aus Versehen" [illegible] schwarzen Anzug mit, den [illegible] machte. Das Gericht [illegible] Diebstahl in 3, und Führung [illegible] Namens in 5 Fällen, sowie [illegible] durch die bewirkte [illegible] Namens in das Ge[illegible] und erkannte auf 3 Jahre [illegible] Mark Geldstrafe event. [illegible] und 6 Wochen Haft, [illegible] Untersuchungshaft angerechnet [illegible] auf Verlust der bürgerlichen [illegible] Dauer von 5 Jahren [illegible] Polizeiaufsicht erkannt.

— Gestern Nachmittag kurz vor 6 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Grundstück Altdammerstraße [illegible] aus, woselbst einige Fässer mit Theer in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde [illegible] erstickt.

— [illegible]. Wie aus der Annonce in unserem Blatte ersichtlich, tritt am Sonntag zum letzten Male die berühmte Künstler-Spezialitäten-[illegible] während der Feiertage [illegible] in diesem Etablissement ge[illegible]. Von großem Interesse dürften die 2 [illegible] zwischen zwei hiesigen Herren [illegible] Mark und andererseits [illegible] Eccarius und einer [illegible] und soll der Damen-[illegible] Brillantring als An[illegible].

— Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder [illegible] während des Sommers [illegible] bewohnen. In der in [illegible] belegenen Villa Hanse[illegible] werden bereits [illegible] für den Besuch [illegible].

— Der bisherige Privatdozent, Licentiat [illegible] zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät [illegible] ernannt worden.

— Dem Garnison-Bauinspektor Wellmann zu Stettin ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— Dem Lazareth-Ober-Inspektor Blumberger zu Stettin ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— In der Bekleidung der Infanterie und Jäger sind durch Kabinetsordre vom 25. v. Mts. abermals erhebliche Aenderungen eingeführt. Betroffen sind hiervon der Helm (Tschako), der Waffenrock, der Tornister, die Patronentaschen, Leibriemen, Hemden und Unterhosen. Beschreibungen der neu eingeführten und abgeänderten Stücke werden mit Rücksicht auf das demnächstige Erscheinen der Bekleidungsordnung II nicht ausgegeben, so daß man, da auch die Proben den Truppentheilen noch nicht zugegangen sind, über die Aenderungen ꝛc. noch nichts genaueres weiß. Nur bezüglich des Waffenrocks wird in der Kabinetsordre angegeben, daß die Schöße in Zukunft getheilt sein sollen und daß sich an den Aermeln ein Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Aermels befinden soll. Auch werden die Waffenröcke von jetzt ab im Allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um 1/2 bis 1 Zentimeter niedriger und etwa 1 Zentimeter weiter als bisher üblich angefertigt und verpaßt. Die neue Probe der Hemden soll für die gesamten übrigen Truppen, die der Unterhosen bei den übrigen Fußtruppen maßgebend sein. Die Aenderungen gelangen zur Ausführung, soweit Mittel dazu verfügbar sind; die Truppen sind hiernach zunächst auf die laufenden Abfindungen und Ersparnisse angewiesen. Die Aenderungen an den Ausrüstungsstücken sollen nur derart durchgeführt werden, daß die Bataillone für die Kriegsstärke jederzeit in sich gleichmäßig ausgestattet sind.

---

* **Züllchow**, 7. Juni. Im festlich geschmückten Rittersaale unseres Johanniter-Krankenhauses hielt gestern die Pommersche Genossenschaft des Johanniter-Ordens ihren diesjährigen Rittertag ab. Am Abend vorher fand im königlichen Schlosse zu Stettin ein Konvent statt. Bei demselben waren u. A. zugegen der Kommendator der Pommerschen Genossenschaft Herr Wirkl. Geh. Rath Frhr. v. Maltzahn-Gültz Excellenz, Herr Regierungs-Präsident v. Sommerfeld und der Kurator des Züllchower Hauses Herr Kammerherr v. d. Osten-Schloß Penkun. Nach der Rechnungslegung durch den Inspektor des Züllchower Johanniter-Krankenhauses Herrn Lange wurde demselben Entlastung ertheilt. Der Konvent bewilligte sodann noch Beiträge für die beiden pommerschen Krankenhäuser des Ordens in Züllchow und Lauenburg. Gestern Vormittag traten die ca. 40 Ordensritter im Züllchower Krankenhause zusammen, wo sie zunächst ein von Frau Inspektor Lange servirtes Frühstück einnahmen. Um 11 Uhr fand in der Kapelle des Hauses feierlicher Gottesdienst statt, bei dem wiederum Herr Pastor Mans-Grabow die Predigt hielt. An den Gottesdienst schloß sich die Einsegnung von drei Brüdern und einer Schwester des Ordens. Dann wurde im Rittersaale unter dem Vorsitz des Kommendators der Rittertag abgehalten. Außer den oben genannten Herren waren noch zugegen die Herren Fürst Putbus, Graf Zieten-Schwerin, Generallieutenat z. D. Graf Kanitz-Schmuggerow Excellenz, Graf Bismarck-Bohlen-Carlsburg u. A. m. Die Sitzung währte etwa zwei Stunden. Zur Verhandlung und Beschlußfassung standen Angelegenheiten des Hauses, die in befriedigender Weise erledigt wurden. Der Kommendator sowohl wie die übrigen Theilnehmer sprachen Herrn Inspektor Lange ihre besondere Befriedigung aus über die Ordnung und die vortrefflichen Einrichtungen im Hause und in dem im letzten Jahre errichteten Neubau der Desinfektionsanstalt, der von den Herren einer Besichtigung unterzogen wurde. Die Baurechnungen wurden als richtig erkannt und dem Inspektor auch in dieser Beziehung Entlastung ertheilt. Einen besonderen Glückwunsch sprach der Rittertag noch dem bewährten Inspektor Herrn Lange und seiner Frau aus Anlaß ihres silbernen Ehejubiläums, das mit ihrer 25jährigen Thätigkeit im Züllchower Hause zusammenfiel, aus. Man gab dem Wunsch Ausdruck, daß es dem Jubelpaare noch weitere 25 Jahre vergönnt sein möge, seine segensreiche Thätigkeit im Züllchower Johanniter-Krankenhause auszuüben. Nach Schluß des Rittertages begaben sich die Theilnehmer nach Stettin zurück, um im „Hotel de Prusse" ein gemeinsames Mittagsmahl einzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

— Sommer-Ferien-Reise nach Palästina und Griechenland. Die Unternehmung derselben, das Karl Riesel'sche Reisekontor (Berlin, Königgrätzerstraße 34), benachrichtigt uns, daß diese außerordentlich billige Extrafahrt nunmehr durch genügende Theilnehmerzahl gesichert ist und bestimmt am 9. Juli von Triest abgehen wird. Da noch einige Plätze auf dem Dampfer frei sind, kann eine beschränkte Anzahl Anmeldungen, falls sie zum 15. Juni erfolgen, noch berücksichtigt werden. Programm gratis durch oben genanntes Kontor.

Posen, 7. Juni. Aus Riga wird ein entsetzlicher Unglücksfall gemeldet. Auf dem Stintsee schlug ein Segelboot, auf dem sich 16 Personen befanden, um, wobei 12 Personen ertranken. Zwei Männer und zwei Frauen wurden gerettet, die eine der letzteren hat ihre fünf Kinder verloren.

Thorn, 7. Juni. Aus Tauroggen wird gemeldet: Bei der Renovation der russischen Kirche stürzte ein 20 Meter hohes Baugerüst ein, während zwei Klempnermeister und zwei Gesellen auf demselben arbeiteten. Ein Geselle schwang sich in ein Fenster der Kirche und rettete sich ins Innere, die anderen drei fielen aufs Straßenpflaster. Die beiden Meister waren sofort todt. Der Geselle wurde furchtbar verstümmelt. — In Grünwalde bei Lyck in Ostpreußen ist die Käthnerfrau Sparka, welche aus ihrem brennenden Hause ihre Ersparnisse von 100 Thalern retten wollte, in den Flammen umgekommen.

Breslau, 7. Juni. Kultusminister v. Bosse erlaubte zum ersten Male einer Dame, der Tochter eines bekannten schlesischen Geistlichen, an einem preußischen Gymnasium das Abiturientenexamen abzulegen. Das hiesige Provinzial-Schulkollegium hatte das Gesuch der Dame abgelehnt.

Sprottau, 7. Juni. Aus Löwenberg kommt die Nachricht: Der, wie gemeldet, verschwundene wohlhabende Flachskaufmann Kriebel ist im Wiesauer Walde bei Greiffenberg erhängt aufgefunden. Ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Auf der Kleinbahn bei Dobertowitz ist der Personenzug entgleist, wobei der Bahnassistent Fietz getödtet wurde.

Hamburg, 7. Juni. Auf der Flintschen Schiffswerft auf dem Steinwärder zerstörte Vormittags eine bedeutende Feuersbrunst den Materialienschuppen, das Bootshaus und Nebengebäude. Die Höhe des Schadens ist bedeutend.

Stuttgart, 7. Juni. Von dem gemeldeten Wolkenbruch sind am schwersten die Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen und Dürrwangen betroffen worden. Insgesamt sind 40 Personen ertrunken und 30 Häuser theils zerstört, theils beschädigt. Schwer betroffen sind auch die Gemeinden Thailfingen, Truchtelfingen und Meßstetten, weniger schwer die Gemeinden Lautlingen, Ebingen und Onstmettingen. Abends traf eine Abtheilung Ulmer Pioniere per Sonderzug in Balingen ein. Behufs Beseitigung der Trümmer mußten Nothbrücken gebaut werden. Der König telegraphirte an den Oberamtmann Filser-Balingen Folgendes: „Tieferschüttert durch die Schreckenskunde, ersuche ich Sie, den so furchtbar heimgesuchten Gemeinden meine innigste Theilnahme kund zu geben mit der Versicherung, daß, was menschliche Hülfe vermag, von staatlicher Seite, wie von Mir, gern und schleunigst geschehen soll. Gott bewahre den Bezirk vor weiterem Unglück und stehe den Schwerbetroffenen bei! Ich sehe Ihrem weiteren Bericht auch über die besondere Nothlage entgegen. Wilhelm."

Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" berichtet über die Verheerungen, welche die Ueberschwemmung in Balingen und Umgegend angerichtet hat. Danach sind die Wirkungen der Ueberschwemmung furchtbare; die Gesamtzahl der bisher ermittelten Todten beträgt 37. 10 Personen werden noch vermißt. Heute stellte sich ein neuer, starker Regen ein, der noch weiteren Schaden anrichtete. Ein Kommando von 60 Pionieren ist heute früh eingetroffen und auf die geschädigten Gemeinden vertheilt worden. Die gefährdeten Häuser sind gestützt worden, an Herstellung der Straßen, Wege und Brücken wird noch gearbeitet; es hat sich ein Hülfskomitee gebildet. — Von privater Seite wird die Zahl der Todten auf 50 angegeben, hiervon entfallen auf Margrethausen allein 5. Gestern Abend stellte sich abermals ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ein, welcher im Eyachthal eine neue Ueberschwemmung verursachte. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden. Im Remsthal ging gleichfalls ein Wolkenbruch nieder, und die ganze Südhälfte Würtembergs wurde gestern durch Gewitter heimgesucht. Die Donau und der Neckar führen Hochwasser. Gegen Mittag hat sich das Wetter aufgeklärt und verspricht heiter zu bleiben.

Stuttgart, 7. Juni. Ein Telegramm des Präsidenten v. Leibbrand an den Staatsminister v. Pischek giebt die Zahl der durch die Ueberschwemmung in Balingen und Umgegend ums Leben gekommenen Personen auf 50 an. Völlig zerstört sind 30 Häuser, theilweise zerstört sehr viel mehr. Sämtliche Brücken, mit Ausnahme einer einzigen, sind weggerissen. 84 Pioniere der Ulmer Garnison treffen heute auf dem Schauplatz der Verheerungen ein.

Athen, 7. Juni. Mit dem Räuberwesen in Griechenland wird kräftig aufgeräumt. Nach Festnahme der Bande Tsekoura bei Krapassara wird heute aus Trikkala gemeldet, daß vor drei Tagen bei der Grenzstation Tsouka sechs Soldaten ein scharfes Gefecht mit der berüchtigten Bande Gritzovali aus Deskat in Macedonien hatten, wobei der Räuberhauptmann Gritzovali verwundet und festgenommen, ein zweiter getödtet wurde. Die übrigen retteten sich über die Grenze nach der Türkei. Gleichzeitig meldet man aus Syra die Festnahme von Marakli, einem gefährlichen Seeräuber, der viele Verbrechen im östlichen Mittelmeer verübt hat.

Woll-Berichte

Stettin, 8. Juni. Der diesjährige Wollmarkt findet am 15. Juni d. J. auf dem Zentral-Güter-Bahnhofe hierselbst statt. Zur Lagerung der Wolle daselbst sind die Schuppen 10 und 11 und erforderlichenfalls auch die Rampe 11 seitens der königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion III gegen eine Platzgebühr von 50 Pf. pro 100 Kg. und angefangene 8 Tage für die Zeit vom 12. bis einschließlich den 18. Juni d. J. zur Verfügung gestellt. Für die Lagerung der vor dem 12. Juni zur Einlagerung bezw. der erst nach dem 18. Juni zur Abnahme oder Weiterverfrachtung gelangenden Sendungen kommt außer der vorerwähnten Platzgebühr das tarifmäßige Lagergeld zur Erhebung. Um die Lagerräume zweckmäßig vertheilen und anweisen zu können, ist eine vorherige Anmeldung der zu Markte kommenden Wollmengen durch die einzelnen Interessenten bei der Güter-Abfertigungsstelle auf dem Zentral-Güter-Bahnhofe hierselbst dringend erforderlich. Die Sendungen dürfen nicht an die genannte Dienststelle, sondern müssen an den Eigenthümer der Wolle oder an eine Mittels-Person adressirt werden. Die Anfuhr der Sendungen hat innerhalb der ordentlichen Geschäftsstunden von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr stattzufinden, jedoch werden am Tage vor dem Wollmarkt, sowie an dem Wollmarktstage selbst von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends der Bahnhof bezw. die Böden zur Anfuhr geöffnet sein. Die auf der Rampe einzulagernden Sendungen sind seitens der Anlieferer zu bedecken.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Juni. **Spiritus loko ohne** Faß 70er 56,70, **do. loko ohne Faß 70er** 36,90. Matt. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 7. Juni. **Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent** —,—, neue —,— bis —,—, **Kornzucker exkl.** 88 **Prozent Rendement** —,—, neue 10,40 **bis** 10,50. **Nachprodukte exkl.** 75 **Prozent Rendement** 7,90 bis —,—. Ruhig. **Brodraffinade I.** 23,00. **Brod-Raffinade II.** 22,75. **Gem. Raffinade mit Faß** 22,75 **bis** 23,25. **Gemischte Melis I. mit Faß** 22,50. Geschäftslos. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Juni 10,10 G., 10,15 B., per Juli 10,25 bez., 10,30 B., **per** August 10,35 bez., 10,40 B., **per September** 10,40 G., 10,50 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 49000 Zentner.

Köln, 7. Juni, **Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, **do. neuer** hiesiger 15,75, **fremder loko** 16,75. **Roggen hiesiger loko** 13,50, **do. fremder** loko 15,25. **Hafer** neuer hiesiger 13,25, **fremder** 13,50. **Rüböl loko** 50,00, **per Oktober** 48,70. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 7. Juni, **Vorm.** 11 Uhr. **Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per** Juni 76,25, **per** September 76,25, **per Dezember** 74,50, **per** März 73,25. — Ruhig.

Hamburg, 7. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei **an Bord Hamburg per** Juni 10,07 1/2, **per** August 10,35, **per** Oktober 10,60, **per** Dezember 10,75. Ruhig.

Wien, 7. Juni. **Getreidemarkt. Weizen per** Mai-Juni 7,30 G., 7,35 B., per Herbst 7,68 G., 7,70 B. **Roggen** per Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., per Herbst 6,74 G., 6,76 B. **Mais** per Mai-Juni 6,72 G., 6,74 B. **Hafer** per Mai-Juni 6,78 G., 6,80 B., per Herbst 6,32 G., 6,34 B.

Pest, 7. Juni, **Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko** fester, **per** Mai-Juni 7,42 G., 7,43 B., per Herbst 7,47 G., 7,49 B. **Roggen** per Herbst 6,42 G., 6,44 B. **Hafer** per Herbst 6,08 G., 6,10 B. **Mais** per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B., per Juli-August 6,54 G., 6,56 B. **Kohlraps** per August-September 10,75 G., 10,80 B.

Havre, 7. Juni, **Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos** per Juni 95,75, per September 94,75, per Dezember 92,25. Schleppend.

Glasgow, 7. Juni, **Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh.** 6 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Oedenburg, 7. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch vernichtete die Ortschaft Kobersdorf. Das Wasser drang mit solcher elementaren Gewalt ein, daß sämtliche Häuser im Nu unterwaschen wurden und die Bewohner nicht mehr flüchten konnten. Die Zahl der vermißten Personen beträgt über 100; bereits sind 18 Leichen geborgen. Mehrere Brücken wurden fortgeführt. Menschen und Thiere treiben auf den Wogen. Ein Kind in der Wiege wurde in Wabbersdorf noch lebend aus den Fluthen gerettet. Der Postverkehr ist vollständig unterbrochen.

Mailand, 7. Juni. In der Umgebung von Bologna ging gestern Nachmittag ein furchtbares Hagelwetter nieder und richtete furchtbaren Schaden an. Die ganze Ernte wurde vernichtet.

London, 7. Juni. „Daily News" veröffentlichen ein Telegramm aus Konstantinopel, welches besagt, daß die Pforte den Entwurf der armenischen Reformen, welchen die Mächte vorgeschlagen hatten, in allen Theilen verworfen hat. In der Note, welche den Mächten diese Ablehnung mittheilt, wird erklärt, daß nur solche Reformen in der Verwaltung Armeniens eingeführt werden könnten, welche sich zugleich auf die Verwaltung des ganzen türkischen Reiches erstrecken vermöchten.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 8. Juni.

Etwas kühleres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschäge.

Wasserstand.

Am 6. Juni. **Elbe bei Aussig** + 1,14 **Meter. Elbe bei Dresden** + 0,18 **Meter.** — **Elbe bei Magdeburg** + 2,10 **Meter.** — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,50 **Meter.** — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,78 **Meter**, **Unterpegel** — 0,36 **Meter. Oder bei Frankfurt** + 1,15 **Meter.** — **Oder bei Ratibor** + 1,23 **Meter.** — **Weichsel bei Thorn** + 0,59 **Meter.** — **Warthe bei Posen** + 0,58 **Meter.** — Am 5. Juni. **Netze bei Usch** + 0,60 **Meter.**

Berlin, den 7. Juni 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,60B
do. 3 1/2%	104,80G
Westf.Pfbr. 4%	105,70G
do. 3 1/2%	[illegible]
[illegible]	[illegible]

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	57,00G
Buk.St.-A. 5%	100,00G
Oest.Gd.-R. 4%	103,40B
[illegible]	[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	126,75G
Boch.Bw.A.	85,25G
Hibernia 4%	155,40G
[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	63,30G
Balt. Eis. 3%	68,25G
[illegible]	[illegible]

Bank-Papiere.

[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]

Industrie-Papiere.

[illegible]

Hypotheken-Certificate.

[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften

[illegible]

Gold- und Papiergeld

[illegible]

Bank-Diskont

[illegible]

Wechsel-Cours v. 7. Juni

[illegible]

Bitte.

Eine arme Frau in Unter-Bredow, die durch einen schrecklichen Unglücksfall plötzlich ihren Mann verloren hat und dadurch mit ihren 5 Kindern (im Alter von 6 Jahren bis zu 7 Monaten) in große Noth gerathen ist, bittet edel denkende Menschen um Hülfe. Gaben nimmt entgegen Prediger Dünn (Unter-Bredow) und die Redaktion des Stettiner Tageblattes.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unsere Mitbürger!

Wie nunmehr seit 13 Jahren wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtschulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Courreur.** Pastor **prim. Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Oberbaudirektor **Wiemann.**

Stettin, den 30. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 cbm **Kies** für den Straßenbau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 12. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbau-Bureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Bedingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Zahlung von 50 Pf. von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 29. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Renovirung der drei Straßenfronten des Johannisklosters hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 12. Juni 1895, Vorm. 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Bedingungs-Unterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 30. Mai 1895.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Bretterzaunes mit eisernen Stielen an der verlängerten Heiligegeiststraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 12. Juni 1895, Vorm. 11½ Uhr,** im Stadt-Baubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Bedingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats- (Juni-) Versammlung** findet am Montag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Bruckner**'schen Saale, Augustastr. 56, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Mittheilung der Beschlüsse der Rosen-Ausstellungs-Commission.
3. Vorführung von jetzt blühenden winterharten Stauden und Besprechung derselben.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 9. Juni (Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Montag Nachmittag 4 Uhr Jahresfest der Goßner-Mission. Predigt: Herr Superintendent Brandin aus Anklam. Bericht: Missionar Hahn aus Ostindien.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachm.-Gottesdienste Sammlung einer Collecte f. bedürftige Studirende d. Theologie.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Siler um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 5 Uhr.
Versammlung der eingesegneten Söhne um 4 Uhr, der Töchter um 5 Uhr im Pfarrhause v. St. Gertrud.

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hafert um 5 Uhr.
(Nach d. Predigt Unterredung mit d. confirm. Töchtern.)

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vormittag 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 3½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Brüdergemeine (Elisabethstr. 46):
Vormittag Abendmahlsfeier in der Peter-Pauls-Kirche.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Pastor Meyer und Wohlin um 9½ Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger [illegible].

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Um 2 Uhr Kindergottesdienst; Herr Stadtmissionar Blank. Sonntag, Dienstag u. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 9 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor [illegible] um 10 Uhr.
Abends 8 Uhr Versammlung der confirmirten Knaben.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach dem Gottesdienst Versammlung der confirmirten Knaben Heinrichstr. 45, 1 Tr.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrendt.

Remitz (Schulhaus):
Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Nachm. 6 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier: Herr Past. Dux.

Kirche der Rückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Nerz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Bernhard. Beichte um 9½ Uhr.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knapf um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahn um 2½ Uhr.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Rosengarten 22/23, 2 Tr.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Haacke.

Sonntag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus (Augustastr. 48, 4. Thür). Vortrag des Herrn Prediger Hafert. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Sonntag Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Fürer halten.

Verein ehemaliger 34er.

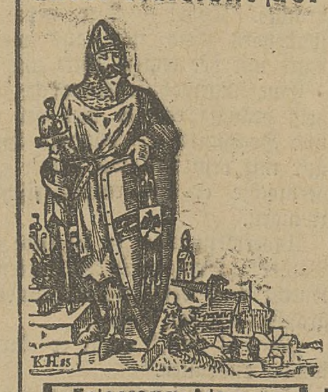
34. Sonntag, den 9. d. Mts., um 4 Uhr: Außerordentl. Versammlung im Restaurant **Bruckner**, Augustastraße 56.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

3372 Geldgewinne = 375000 Mark

sofort zahlbar in Berlin bei Herrn Carl Heintze in Hamburg bei Herrn Carl Heintze in Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank

IX. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung



Nur Geldgewinne:

1	à	90000	=	90000 M.
1	„	30000	=	30000 „
1	„	15000	=	15000 „
2	„	6000	=	12000 „
5	„	3000	=	15000 „
12	„	1500	=	18000 „
50	„	600	=	30000 „
100	„	300	=	30000 „
200	„	150	=	30000 „
1000	„	60	=	60000 „
1000	„	30	=	30000 „
1000	„	15	=	15000 „

Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.

3372 Gew. baar 375000 M.

Original-Loose à M. 3.—, 11 Loose für M. 30.— empfiehlt und versendet

Carl Heintze, BERLIN W.

U. d. Linden 3 (Hôtel Royal)

Jeder Loos-Bestellung sind für Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Bad Elgersburg in Thüringen.

Hotel u. Pension Herzog Ernst

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. — Seehöhe: 550 Meter.

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

mit seinen drei Villen.
Neue Wasserheil- und Kuranstalt,
vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. — Näheres,** sowie **Gratis-Prospecte** durch den Besitzer **Max Mercker.**



Stottern.

Presting's Berliner Sprachheil-Institut, Berlin, Gerhardtsr. 2, versendet Prospecte üb. briefl. u. Schülerferiencourse.

Eine Wiese, nahe am Eisenbahngraben gelegen, zu verpachten. Näh. Oberwiek 73, 2 Tr. rechts.

Eine **Glaserwerkstatt,** auch zu anderer Beschäftigung brauchbar, ist zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres zu erfahren Beutlerstraße 1, 1 Tr.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser
empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden bei ärztl. Vorschrift bei:
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das g. Jahr gebraucht,
Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno (Südtirol)

3 Stunden v. Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur. Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 m. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18—22°. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park, wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektrische Beleuchtung. Curmusik, Lawn-Tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospekte und Auskünfte von der Bade-Direktion in Roncegno.

Schweiz, Ct. Appenzell

HEIDEN Luftkurort

806 m über M.

Freihof und Schweizerhof

Hôtels, Pension, Kurhaus I. Ranges.

Wundervolles Panorama über den Bodensee und Gebirge. Grosse schattige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls. Waldpark, Kurgarten, Casino, Kurkapelle. Appenzell. Molken, eigene Sennerei. Wasserheilanstalt. Vorzügl. Hochdruck-Quellwasser. Soole. Fichtennadel. Heilgymnastik. — Massage. — Elektrotherapie. Elektr. Bäder.
Sehr civile Preise. Illustr. Prosp. gratis.
Besitzer **Altherr-Simond.**

Jahresfest des Stettiner Hilfsvereins für Goßner-Mission unter den Kols.

Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Schloßkirche. Festpredigt Herr Superintendent **Brandin** aus Anklam. Festbericht Herr Missionar **Hahn** aus Lohardagga in Indien.

Dienstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der Messenthiner Waldhalle. Festpredigt Herr Missionar **Hahn** aus Lohardagga. Festbericht Herr Missionsinspektor **Kausch.**

3 Schiffe gehen um 12, 12³⁰ und 1 Uhr von Stettin nach Messenthin, zurück Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.
Brandt, Consistorialrath.

Jeden Sonntag

bei günstiger Witterung:

Vergnügungsfahrt

nach

Messenthin (Scholwiner Schloss)

per Dampfer **„Martha“.**
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt Abends 8½ Uhr.
C. Koehn.

Sonntag, den 9. Juni,

macht bei günstiger Witterung Dampfer **„Sequens“** eine

Promenadenfahrt nach dem Haff.

Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk 3 Uhr Nachm., Rückkehr gegen 7 Uhr Abends. Fahrpreis 50 ₰.
J. F. Braeunlich.

Jeden Sonntag

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch

per Dampfer
Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.

Von Stettin: 8½, 10 und 11 Uhr Vormittags. Nachmittags von 1—9 Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 9½, 11 und 12 Uhr Vormittags. Nachmittags von 2—10 Uhr halbstündlich.

10 Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).

C. Koehn.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. **Kein Hinterhaus.**

8 Stuben.

Birkenallee 41, 1 Tr., mit Centralheizung. **5—6** Zim., ev. mit Pferdest. u. Kutscherwohn. sogleich, od. **8—10** Zim. m. reichl. Zub. f. Aerzte, Pensionate ꝛc. pass., zum 1. 10. zu verm. Näheres **Deutschestr. 64,** part. r.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube ꝛc. zum 1. 10. 1350 ℳ

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Okt. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub. gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim., mit Centralheizung.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftlich. Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Bellevuestr. 61, part. (am Berl. Thor), 1 herrsch. Wohn. v. 5 Zim. nebst reichl. Zub. p. 1. Okt.

Vor dem Denkmal

Bismarckstraße 1, Ecke Kaiser-Wilhelmstr., 2 herrsch. Wohn. v. 8 bezw. 6 Zim. m. allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Kaiser-Wilhelm-Restaurant.

Falkenwalderstr. 134 (am Thor) 1 Tr., Balk., 1. 10.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 3, III, versetzungsh., 5 o. 4 Zim., Badestb., Mdchstb., sogl. o. spät. Näh. part. r.
König-Albertstr. 39, 3. Etg., z. 1. 10 auch früh. m. Erker, Bdst., Mdchst. ꝛc. **Näh. part. r.**
König-Albertstr. 39, m. Bdst. ꝛc., 1. 10. N. p. r.

4 Stuben.

Augustastr. 3 z. 1. Okt. 4 St. m. reichl. Zub
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohn. v. 4—5 Zim.
König-Albertstr. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. spät.
Kurfürstenstr. 3, herrsch. Wohn., 4 Zim., Balk., Badest., 1. Okt. Bes. v. 11—1 Uhr. Näh. prt. r.
König-Albertstr. 39, m. Erk., Bdst., Mdchst. ꝛc., z. 1. 7. od. 1. 10, 1. u. 3. Etg. **N. part. r.**
König-Albertstr. 39, m. Bdst. ꝛc., 1. 10. Näh p. r.
Kronprinzenstr. 18, Wohnung von 4 Stuben, Balkon ꝛc. sofort oder später **billig** zu verm. Näh. das. beim Vizewirth **Köhler.**

Die Wohnung Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 ℳ Näheres daselbst 2 Tr.

Mönchenstr. 25, 2 Tr., 4 Zim., 2 Kab. u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. Näh. part.
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Rosengarten 62, 2 Tr., 4 Stb. u. Zub. z. 1. Juli.
Stolting- u. Beringerstr.-Ecke 96, m. Badest., 1. 10.
Turnerstr. 42, 4 Stuben u. Zub., sof. od. spät.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, 3 Zim. u. Zub. z. 1. Juli.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt.
Deutschestr. 50, Neubau, m. Badest., 1. 10 a. früh.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., Ir., Eckwohn., m. Kab., Küche u. Zub., Badest. i. H., 1. Okt.
Frauenstr. 51, 3 Tr., freundl. Wohn. von 3 Stuben u. reichl. Zub. z. 1. 6. zu verm.
Fuhrstr. 16, 3 Stuben m. Zub. Näh. 2 Tr.
Giesebrechtstr. 9, 3 o. 4 Stb., Bod. u. r. Zub., 1. 10.
Kronprinzenstr. 9, Eck. Preußischestr., 1. 7. N. b. Vw.
König-Albertstr. 39, m. Bdst. ꝛc., 1. 10. N. p. r.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohnung von 3 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.

Grabow, Langestr. 75

ist eine Wohnung von 3 Stuben billig zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in nächster Nähe der Gasanstalt und Chamotte-Fabrik ist sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Oberwiek 31, Hof.**

Petrihofstr. 11, m. Kab. u. Zub. u. Gartenben.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15, b. Krüger.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.
Unterwiek 14, 1 Tr., zum 1. Juli.

2 Stuben.

Augustastr. 61, Hof, 2 Stuben, Küche, Entree.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 39, Vrdh., u. Zb., Grtnb., 24 ℳ, sf. o. sp.
Bergstr. 2, Vrdh., 2 Stb., Kab., Kch., Zub., 23 ℳ
Blücherstr. 1a, mit Kabinet, Küche u. Zubehör.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., 2 Stb. u. Küche z. 1. Juli.
Elisabethstr. 49, h. I, m. Kab., Zub., 1. 7. Krügerl.
Fischmarkt 7, sofort oder 1. Juli. Zu erfragen 1 Tr.
Fuhrstr. 8, 2 St., Kb. u. Zub. z. 1. 7. zu verm.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Friedrichstr. 1, H. 4 Tr., 2 Stuben, Küche, Kloset, Zub., ev. a. m. kl. Werkst. z. 1. Juli. N. 1 Tr.
Grenzstr. 12, I, 2 St., Küche, Speisek., Hängeb., Kell., 1. Juli, an anst. Leute z. verm. Näh. 12, r.
Königsplatz 4, I, frdl. helle Wohn., Pr. 18 ℳ, Hth.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn. im Stfl. Z. m. K. l.
König-Albertstr. 33, Sth., 2 St. m. Zub., 1. Juli.
Neue Königsstr. 2, freundl. Wohnung von 2 Stuben u. Zub., 1. Juli. **Näh.** II r.
Langestr. 25, 2 Tr., 1. Juli, 16 ℳ
Mittwochstr. 5—6, m. Zub., sofort. Näh. i. Läd.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, m. Kab., gr. Kch. u. Zub., vollst. ren., sogl. o. spät.
Saunierstr. 11, 2 Stuben u. Küche im Vorderh.
Scharnhorststr. 4, 2 Stb. u. Zub., 30 ℳ, 1. Juli.
Turnerstr. 30, 2 Vorderst. i. Vrdh., Küche, Klos. u. Zub. f. 23 ℳ z. 1. Juli. Näh. I l. b. **König.**
Wilhelmstr. 14, m. Kab., Kch. u. Zub., 1. 6. N. p.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Gr. Wollweberstr. 25, 2 Stb. u. Küche i. Seitenh. Aufg. vorne, z. 1. Juli zu verm. Näh. Laden l.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, frdl. Hinterwohn., 1 Tr., z. Juli.
Bellevuestr. 16, sofort zu verm.
Bogislavstr. 36, Seitenfl. I., Sonnenf., 1. Jul.
Bogislavstr. 4, frdl. Wohn., auch 2 St., sogl. o. sp
Bogislavstr. 35, Stube, Kam., Küche, 1. Juli.
Bogislavstr. 11, (am Bismarckplatz), sof. o. 1. 7.
Bellevuestr. 41 frdl., m. Entr. i. Vrdh., 1. 7., 16 ℳ
Bergstr. 4, I, m. Wssl., für 14 ℳ, sof. o. spät.
Burscherstr. 42. Näh. bei **Tews.**
Baumstr. 7, Vorderwohn. v. Stube, Kam. u. Küche.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 41, 1 Tr., 1. 7., Preis 17,50 ℳ
Bergstr. 2, Hth., Stube, Kab., Küche, 13 ℳ
Grabow, Breitestr. 27, Stube, heizbare Kammer, Küche im Seitenh.
Deutschestr. 50, Neubau, Hinterh., 1. Juli.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fichtestr. 10, Stb., Kam., Kch. z. 1. Juni, bill.
Fuhrstr. 19/20 ist eine Part.-Wohn. zu verm.
Falkenwalderstr. 29, Stb., Kam., Kch. f. 15 ℳ
Falkenwalderstr. 7, Stube, Kam., Küche, 1. 7.
Fischerstr. 2, Erkerwohnung, sofort od. später.
Frauenstr. 44, Stube, Kammer u. Küche an ruh. Leute zu verm. Näheres das. 2 Tr.
Grünstr. 4, Neu-Torney, Wohn. sof. zu verm.
Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 12, frdl. Wohn., sogl. o. spät.
Hühnerbeinerstr. 8, Vorderstb., Küche ꝛc. f. 14 ℳ
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Hof 4 Tr., 10 ℳ
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Kirchenstraße 9 und Zachariasgang 2. Näheres Kirchenstr. 9. **Dittmer.**
König-Albertstr. 39, 1. 7. o. früh. Näh. p. r.
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Langestr. 25, 4 Tr., 1. Juli, 10 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Oberwiek 40, Stube, Kam., Küche f. 10 ℳ
Pionierstr. 63, Stube, Kammer und Küche.
Philippstr. 71, Stube, Kammer, Küche.
Pelzerstr. 2, 1 Tr., kleine Wohnung.
Pölitzerstr. 48, Grünhof, sofort.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wssrl., 1. 7.
Rosengarten 40, z. 1. Juli. Näh. 1 Tr.
Stoltingstr. 92.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Saunierstr. 11, Stube, Kammer, Küche.
Saunierstr. 3, Entree. Näh. Hof 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohn. f. 13 ℳ zu verm.
Wallstr. 19, Stube, Kam., Küche, 10,50 ℳ
Wilhelmstr. 4, z. 1. 7. f. 13 ℳ N. H. z. Ende p.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, Bodenstube an einz. Person.
Deutschestr. 50, Hinterhaus, zum 1. Juli.
Eisenbahnstr. 5, einfenstr. Vorderstube zu verm
Königsplatz 4, I, Stube u. Küche, Hinterh., 9 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Kch. ꝛc., 1. 7. Näh. p. r.
Turnerstr. 42, leere Stube sofort oder später.

Kellerwohnungen.

Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.
König-Albertstr. 34 s. h. Kellerräume z. verm.

Möblirte Stuben.

Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 14, II., möbl. Zim. m. u. o. Kab., sof.

Schlafstellen.

Lindenstr. 4, IV, gute Schlafst. u. vorne gelegen.

Läden.

Oberwiek 52 ist ein **Laden** mit **2 Wohnzimmern** und **1 Kammer,** worin 12 Jahre Sattlerei betrieben, für monatlich 21 ℳ zu vermiethen. Näheres bei **M. Dahms,** Karkutschstr. 10.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp

Lagerräume.

Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 13.
Hohenzollernstr. 2, Lager o. Werkst., sogl. N. p.
Kronenhofstr. 6, gr. Kell., Räucherk., Eisk., Wasserl.
Kurfürstenstr. 3, großer, heller, gewölbter, trockener Lagerkeller, pass. für jedes Geschäft.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. part. r
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei,

circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Schulzenstr. 17,

helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, sogleich oder später.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. p. r.

Stallungen.

König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. od. später.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Die Wohnung **Lindenstr. 25** (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu verm. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zub. — jährlich 700 ℳ Näh. daselbst 2 Tr.

Fuhrstraße 9

ist eine Wohnung für monatl. 15 ℳ zu verm.

Wilhelmstr. 13, St., Kam., Kch. Näh. b. **Haase.**

Mittwochstraße 10, 2 Tr., 3 Stuben und Zubehör zum 1. Juli billig zu verm.

1 Wohn. v. 5 Zim., Bdst., 1 Tr., a. W. m. sch. Gart. sof. o. spät. zu verm. Apfel-Allee 33. Näh. das. II.

Wilhelmstraße 20, Eingang beim Bäcker, sind im Hinterhause Wohnungen von 2 Stuben mit Küche, Keller u. Bodenkammer zu 15 bis 16 ℳ zu verm. Näheres im Vorderhause 1 Tr. bei Frau **Nüske.**

Stuben.

1 Vorderzim. m. sep. Eing. an einzelne Person zu vermiethen Lindenstr. 5, vorn 4 Tr. l.

Miethsgesuche.

Stettin, Grünhof o. Grabow wird ein helles einfach möbl. Zimmer von einer älteren Dame besseren Standes sofort zu miethen gesucht. Adr. unter [illegible] **Kohlmarkt 10 erbeten.**

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

12) Nachdruck verboten.

„Es kann also auch kein Verbrechen von fremder Hand vorliegen?" fragte Gerhard, der schweigend und traurig der Untersuchung gefolgt war.

„Nein, das kann ich mit Bestimmtheit behaupten," erwiderte der Arzt, „es müßte denn —"

„Bitte, Herr Doktor," unterbrach ihn der Kommissar, welcher den Kopf der Leiche erhoben hatte, — „ist dies hier nicht geronnenes Blut?"

Dr. Kern blickte überrascht auf das linke Ohr, an dessen Oeffnung sich in der That ein rothes Gerinnsel befand. Er zog seine Lupe hervor, um es zu untersuchen, [illegible] Oeffnung, wobei sich seiner eine sichtliche Erregung bemächtigte.

„Die Todesursache haben wir innerhalb des Ohres, beziehungsweise im Kopf zu suchen," sagte er, „wünschen Sie Aufklärung darüber zu erhalten, lieber Wiedekind?"

„Ich muß die Sezirung des Kopfes sogar im Namen des Gesetzes beantragen," rief der Kommissar.

„Aber dann müßte die Leiche doch jedenfalls nach dem Hospital gebracht werden," bemerkte der Pfarrer.

„Das kann ich hier ebenso gut bewerkstelligen, habe die nöthigen Instrumente bei mir," versetzte Dr. Kern sehr bestimmt.

„Bitte, Doktor, ich wünsche, daß Sie die Sezirung in Gegenwart dieser beiden Herren vornehmen," sprach Gerhard ohne Zögern. „Hochwürden werden hoffentlich keine Entweihung des Todten darin finden."

„Es widerstrebt allerdings meinem religiösen Gefühl," sagte der Pfarrer, „indessen, wenn Sie als Bruder die Erlaubniß dazu geben —"

Er trat bei diesen Worten an die Leiche heran, um das Zeichen des Kreuzes auf die Stirn derselben zu machen.

„In Christi Namen segne ich Dich, weß' Glaubens Du auch gewesen sein magst!" sprach er ernst und feierlich.

Gerhard, welcher schon bei der Oeffnung des Sarges sein Haupt entblößt hatte, senkte dasselbe und verharrte einige Minuten tiefbewegt in dieser Stellung. Dann drückte er dem Pfarrer mit feuchten Augen die Hand.

Todtenstille herrschte nun während der schauerlichen Arbeit des Arztes in dem kleinen unheimlichen Raum, nur durch das feine, knirschende Geräusch der Knochensäge zeitweilig unterbrochen. Plötzlich stießen beide, Dr. Kern und der Kommissar, einen Laut der Ueberraschung aus.

„Hier haben wir die Todesursache, meine Herren!" sprach ersterer mit gedämpfter Stimme. „Nicht der Blitz hat den Lebensfaden dieses armen jungen Mannes so jäh abgeschnitten, sondern diese Kugel!"

Er hob das mit geronnenem Blut und Gehirnmasse bedeckte Geschoß empor und überreichte es dann nicht ohne ein verzeihliches Triumphgefühl dem Kommissar, der mit schwerer Betonung hinzufügte: „Also ein Verbrechen!"

5. Kapitel.
Der todte Enkel.

Der alte Wiedekind hatte ein Telegramm von Gerhard erhalten, worin dieser ihm die kurze Mittheilung gemacht, daß er den Bruder allerdings gefunden, doch todt und bereits begraben. Daß er ihn, um seine Persönlichkeit festzustellen, wieder habe ausgraben lassen, und nun anfrage, was der Großvater über den Verbleib der Leiche weiter bestimme.

Der Alte hatte, weil seit der Abreise des Enkels mehrere Tage verflossen waren, mit einem gewissen Ingrimm geglaubt, daß der „Farbenkleckser" den Zwillingsbruder mit nach Düsseldorf genommen und sich dadurch habe rächen wollen. Obwohl er es sich nicht eingestehen mochte, so verursachte es ihm doch ein unbestimmtes Gefühl von Aerger, Enttäuschung und Zorn, das eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Wehmuth und Trauer besaß.

Da kam das Telegramm mit der überraschenden Nachricht, welche ihn anfangs um alle Fassung brachte. Todt! — Der arme Junge, den sein [illegible] aus weiter Ferne gesandt hatte mit der letzten Bitte um Verzeihung.

Eine ungewohnte Schwäche überkam den Greis, heiß drängte es sich aus der von starrem Trotz und Hochmuth umpanzerten Brust ins Auge und nur mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft vermochte er die verrätherische Thräne zu bezwingen.

Unverweilt warf er folgende Zeile auf ein Stück Papier: „Bringe mir den Todten," womit er seinen Knecht nach dem zwei Stunden entfernten Telegraphen-Bureau sandte.

„Es hat Eile," sagte er kurz, „der Schimmel kann's aushalten."

Der alte Wiedekind schritt nun, als das Telegramm besorgt war, ruhelos in seiner Burg umher. Was konnte den plötzlichen Tod des Enkels herbeigeführt haben? — Von einem Eisenbahnunglück auf jener Strecke hatten die Zeitungen nichts berichtet. Die neuesten Blätter, welche der Briefträger heute schon gebracht, lagen freilich noch unberührt. Obwohl ein strenggläubiger Katholik, hielt er sich doch mehrere Zeitungen der verschiedensten religiösen und politischen Richtung, um sich selbst ein vollständiges Bild der Gegenwart zu schaffen und mit seinem Freunde, dem Pfarrer, der ein ebenso kluger und gelehrter Herr als vorurtheilsloser Priester und Menschenfreund war, nach Herzenslust disputiren zu können.

Sein Blick fiel auf eine rheinische Zeitung, hastig ergriff er sie und überflog die verschiedenen Spalten derselben. Ah, da stand etwas.

Er las murmelnd: „Gerüchtweise verlautet, daß der beim jüngsten Gewitter im Eisenbahnzug erschlagene junge Fremde wieder ausgegraben werden solle, weil das Fehlen jeglicher Papiere möglicherweise ein Verbrechen voraussetzen lasse. Wer dieses Verfahren veranlaßt, können wir nicht sagen, und glauben das Gerücht deshalb mit Vorsicht aufnehmen zu müssen."

„Beim Blitz erschlagen," sprach der alte Mann halblaut, „so nahe am Ziel. — Er wird es sein, der arme Junge, — natürlich, die Sünde seiner Eltern lastete auf ihm, sie ging mit ihm übers Meer und erwürgte ihn."

Noch einmal überflog er den Artikel und schüttelte dann verständnißlos den Kopf.

„Ein Verbrechen? Unsinn, er wird sicherlich nicht viel Geld und Gut bei sich gehabt haben. Ohne Papiere kann er aber auch nicht gereist sein. Nun, ich werde es ja bald erfahren."

Am Nachmittag besuchte ihn der Pfarrer.

„Ich seh's Ihnen an, daß Sie von der Geschichte schon wissen, Hochwürden!" rief er ihm entgegen.

„Sie reden von Ihrem amerikanischen Enkel, Herr Wiedekind, sollte es wirklich der vom Blitz Erschlagene sein?"

„Unzweifelhaft, da, lesen Sie, Hochwürden!"

Er schob ihm Gerhardts Telegramm hin.

„Also doch," sprach der Pfarrer, das Papier überfliegend, „welch' ein Unglück, — ich hoffte so viel von diesem Enkel für Sie, lieber alter Freund!"

„Hier steht schon von der Ausgrabung und von einem Verbrechen, es wird wohl nur ein leeres Gerücht sein, denke mir, daß ein Zeitungsschreiber Gerhards Anwesenheit erfahren und nun das Verbrechen damit in Verbindung gebracht hat. Es steht hier freilich auch, daß der Todte keine Papiere bei sich gehabt hat. Aber das sag' ich Ihnen, Hochwürden," setzte der Greis schwer athmend hinzu, „wenn der Junge von verruchter Hand umgebracht sein sollte, dann werde ich die Hälfte von meinem Hab und Gut daran wenden, um den Mörder aufzufinden und ihn dem Gericht zu überliefern. Auge um Auge, — Zahn um Zahn, wie's im Gesetz heißt."

„Und Sie würden recht handeln, Herr Wiedekind!" erwiderte der Pfarrer, obwohl es in der Schrift auch heißt: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr." Ein solches Verbrechen aber schreit zum Himmel und dürfte nicht ungerochen, nicht von Ihrer Seite thatenlos den Behörden allein überlassen bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Luchterhand [Wusse]. Herrn Diedrichs [Zirkow]. Eine Tochter: Herrn Max Witthans [Bergen].

Verlobt: Frl. Meta Riedel mit Herrn Fritz Schulz [Kemnitz-Neuenkirchen]. Fräul. Auguste Witt mit Hrn. Bernhard Wachholz [Stolp]. Fräul. Margarethe Bose mit Herrn Arnold Höflich [Kiel]. Fräul. Elise Hollatz mit Herrn Hans Schultz [Benz-Inowrazlaw]. Fräul. Elise Fein mit Herrn Max Waterstradt [Stargard-Stettin]. Fräul. Minna Rüffle mit Herrn Carl Ludwig [Freienwalde-Stettin]. Fräul. Anna Köpke mit Herrn Herm. Piehl [Grimmen-Jeeser].

Verehelicht: Herr Theodor Knaack und Frau Anna Knaack geb. Blandow [Stralsund].

Gestorben: Herr Conrad Lemcke [Stettin]. Herr Hermann Dahlhoff [Berlin].